

Die Karrieren der Juso-Funktionäre

Economiesuisse-Präsident Heinz Karrer unterstellt den Urhebern der «1:12»-Initiative, die Arbeitswelt nicht zu kennen. Arbeitsscheu sind die Jungsozialisten nicht. Wirtschaftserfahrung haben sie aber fast keine. *Von Christoph Landolt*

«So etwas erfinden nur Leute, die sich nie in einem Arbeitsumfeld bewegt haben.» Diesen Satz sagte Heinz Karrer, Noch-CEO des Stromriesen Axpo und neuer Economiesuisse-Präsident, in einem Interview mit der *NZZ am Sonntag*. Die Empörung kam wie aus der Pistole geschossen: «Nichts aus der Abzocker-Pleite gelernt!», schimpfte der *Blick* und erinnerte an die «Abzocker»-Initiative, als der Wirtschaftsverband «allzu arrogant» aufgetreten sei. «Überhebliche Wortwahl», tadelte das *St. Galler Tagblatt*. «Das ist Stammtischniveau», wetterte CVP-Präsident Christophe Darbellay.

Heinz Karrer krebst zurück. «Leider ist meine Aussage in sehr verkürzter und zugepunkteter Form wiedergegeben worden», sagt der Economiesuisse-Präsident auf Anfrage. Er habe «weder gesagt noch gemeint, die Initianten hätten nie gearbeitet».

War Karrers Aussage eine Entgleisung in der Hitze des Abstimmungsgefechts? Oder hatte der Energiemanager einfach Recht? Die *Weltwoche* hat die Lebensläufe der Deutschschweizer Mitglieder des «1:12»-Initiativkomitees unter die Lupe genommen. Die Bilanz ist eindeutig: Arbeitsscheu sind sie nicht. Fast alle Mütter und Väter der Initiative sind in irgendeiner Form erwerbstätig. Man kann aber nicht behaupten, dass sie in der Wirtschaft, die sie regulieren wollen, nennenswerte Erfahrungen gesammelt hätten. Dem Wettbewerb, der in den Unternehmen herrscht, die für den Wohlstand der Schweiz verantwortlich sind, waren sie nur vereinzelt einmal ausgesetzt.

Viele gewichtige Juso-Kader sind bereits seit jungen Jahren Profi-Funktionäre, wie zum Beispiel Marco Kistler, der als Erfinder der «1:12»-Initiative gilt. Der 28-Jährige hat einmal ein Soziologie-Studium aufgenommen. Er ist bezahltes Mitglied der Gemeindeexekutive von Glarus-Nord und arbeitet zu 50 Prozent für den Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB). Zuvor war er Jugendarbeiter und Angestellter des linken Hilfswerks Solidar Suisse. Die Solidar-Stelle teilte er sich mit seinem Freund Cédric Wermuth, 27. Der bekannteste Juso-Exponent ist seit 2011 Profi-Nationalrat, bis 2015 will er sein Politologiestudium beenden.

Während Wermuth praktisch ausschliesslich linke Arbeitgeber hatte (Juso, SP-Regierungsrat Urs Hofmann), finanzierte seine Berner Ratskollegin Nadine Masshardt, 28, ihr Geschichtsstudium als Platzanweiserin im Theater oder als Serviceaushilfe. Zuletzt war sie bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung tätig. Nie war

Masshardt in einem Parteibüro oder einer Gewerkschaft, womit sie bei den Juso eine Exotin ist. Ihre Berner Genossin Tanja Walliser, 27, hat eine eindrückliche Funktionärskarriere hinter sich. Nach dem Geschichtsstudium war sie zwei Jahre lang Juso-Zentralsekretärin. Seit 2011 ist sie bei der Gewerkschaft Unia, zuerst im Berner Oberland, dann als Leiterin des Tertiär-Sektors der Sektion Zürich-Schaffhausen.

«Bei McDonald's»

Eine ganze Reihe weiterer Juso-Kader arbeitet bei der Gewerkschaft: Die St. Galler Jus-Studentin **Monika Simmler**, 23, ist bei der Beamten-gewerkschaft VPOD. Zuvor war sie beim VCS. **David Gallusser**, 28, ist nach Engagements bei den Juso und der SP Schweiz in den Gewerkschaftsbund gewechselt. Karrers Aussage will der Politologe nicht gelten lassen. «Ich habe seit meinem 16. Lebensjahr gearbeitet, unter anderem im Callcenter und bei McDonald's.»

Patrick Angele aus Dübendorf ZH hat mit 26 Jahren bereits drei Jahre als Unia-Sekretär hinter sich. Vorher war er fünf Jahre lang politischer Sekretär der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA). Immerhin: Angele weiss, was körperliche Arbeit bedeutet. Er ist gelernter medizinischer Masseur. Einen Beruf gelernt hat auch **Andrea Arezina**, Jahrgang 1984. Die gebürtige Serbin hat bei Sunrise eine KV-Lehre

gemacht und beim Reisekonzern TUI gearbeitet. Inzwischen studiert sie Psychologie und hat auf dem Juso-Sekretariat bei Solidar angeheuert. Den umgekehrten Weg von der Berufspolitik in die Wirtschaft ist **Vivien Jobé** gegangen. Nach der Matura war sie zwei Jahre Juso-Sekretärin, dann wechselte sie ins Hotelfach.

Andere Juso bevorzugen als Arbeitgeber den Staat: **Linda Bär**, Jahrgang 1986, hat nach fünf Jahren Politologie zur Pädagogik gewechselt und ist nun Primarlehrerin in Zürich. **Jon Pult**, geboren 1984, studiert Geschichte und Philosophie. Der Präsident der Bündner SP verdient als Churer Gemeinderat und Kantonsrat rund 20 000 Franken pro Jahr. Hinzu komme der gleiche Betrag als Aushilfslehrer, sagt Pult.

Kein Halb-, sondern ein Voll-Politprofi ist **Sebastian Dissler**, 28, der nach einigen Semestern Geschichte ins Parteisekretariat der SP Luzern gewechselt hat. Aus der Reihe der Studenten und Jungfunktionäre tanzt der 22-jährige Bündner **Lukas Horrér**. Er hat Betriebsökonomie studiert und ist nun im Zivildienst. Horrér ist der einzige hohe Juso-Funktionär, der eine Bank von innen kennt, denn er hat bei der UBS eine KV-Lehre absolviert. Die Schaffhauserin **Seraina Fürer**, 22, studiert an der Fachhochschule Wirtschaftsrecht. Auch sie hat während eines Jahres als «Starbucks»-Barista Erfahrungen in einem Grosskonzern gesammelt. ○



Aushilfslehrer: Bündner SP-Präsident Pult.



Beim Gewerkschaftsbund: «1:12»-Erfinder Kistler.



Profi-Nationalrat: Initiant Wermuth.



Juso-Exotin: Nationalrätin Masshardt.